

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M., bezogen 1,80 M., einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M., einjährlich 3,60 M., Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Votterblätter — Kunstzeitschrift

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Pf., im Restamteile 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Anzeigenschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Deligrade 9. —

Nr. 112

Dienstag den 15. Mai 1917

43. Jahrg.

Alle englischen Angriffe blutig gescheitert. Am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne verschärfter Artilleriekampf. — Zur Niederlage Sarrails. — Der Reichskanzler in Wien.

Der Wert der Vaterlands-Verteidigung.

Bei der Auffassung von Kriegsziele begeben man immer wieder der Begründung, es gelte so viel wie möglich von untern Feinden zu fordern, damit der Gewinn dieses Krieges den Opfern entspräche, die vom deutschen Volk gebracht worden seien. Wollte man sich dabei begnügen, von den finanziellen Opfern zu reden und für sie einen entsprechenden Ertrag in irgend einer Form zu fordern, so würde hiergegen gründlich nichts einzuwenden sein. Ganz anders aber liegt es, wenn man die Opfer an Leben und Gesundheit denkt, die unsere Belgauer willig zugebracht haben und noch immer darbringen. Mit ihnen Eroberungspläne zu begründen, heißt nichts anderes, als die Vaterlandsverteidigung, für die sie ihr Leben in die Schanze geschlagen haben, ihres hohen Wertes entfremden. Und wenn wir in diesem Krieg nichts, gar nichts anderes erreichen als den unversehrten Schwab der Heimat und unsere stehenden Besatzungen, dann wären die Opfer an den Fronten nicht umsonst gebracht worden sein, sondern ihren Blut in deren Verteidigung haben. Je länger der Krieg dauert, um so härter wird für den Eindeut, den die vom Krieg unmittelbar betroffenen und verwundeten Gebiete gewöhnt, um so schrecklicher strekt er sich dar in dem Glande, das er über die Einwohner dieses Gebietes gebracht hat. Von dem allen haben gerade unsere Belgauer die beste Einsicht durch eigenen Einblick. Wenn sie sich vergegenwärtigen, daß dieses Grauenhafte, was sie in Feindes Land und an Feindes Volk gesehen haben — ihre Heimat, ihre Familien, ihre Angehörigen, ihr eigenes Volk hätte treffen können, wenn nicht ihre todesmutige Tapferkeit und die Kriegskunst ihrer Führer es verhindert hätte, dann zeigt sie ihnen und uns in der Heimat den unausprechlichen Wert der erfolgreichen Vaterlandsverteidigung. Er ruht in ihr selbst. Er bedarf keiner anderen Kriegsziele als der, die in dieser Verteidigung bereits erreicht sind. Deshalb hören man endlich auf, weitergehende Kriegsziele mit den Opfern an Menschenleben zu begründen, die unser Volk gebracht hat. Das läuft auf eine Entwertung der Hülfe der Vaterlandsverteidigung hinaus, das verringert ihren hohen sittlichen Wert! Für die Begründung weiterer Kriegsziele sucht man sich andere Gesichtspunkte, wie die bessere Sicherung unserer Grenzen und streite darum, ob für die Verträge, Neutralisierung besetzter Gebiete oder Annexionen notwendig und empfehlenswert sind. Aber man trenne endlich diese Debatten von der hohen Pflicht der Vaterlandsverteidigung, zu dessen Erfüllung sich das ganze deutsche Volk in den Augusttagen 1914 zusammenschloß, ohne in diesem uns aufgezwungenen Krieg anderes zu wollen als Heimat und Volk in Leben und Besitz mit Blut und Gut zu schützen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Von der Schlachtfeld bei Arras

meldet der deutsche Heeresbericht vom Sonnabend abend.

Die heute morgen gemeldeten Angriffe der Engländer an der Westfront zwischen Gabelle und Scarpe bedingten der Straße Arras-Combray und bei Bullecourt. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Bei Noeux wird noch gekämpft.

Ausführungen des Westfront-Telegraphen-Bureaus entnehmen wir noch: Im Raume von Arras steigerte

sich am 11. Mai das feindliche Artilleriefeuer am Nachmittag beiderseits der Scarpe zu größter Heftigkeit, um gegen Abend zum Trommelfeuer anzuwachsen. Um 9 1/2 Uhr griffen die Engländer nördlich der Scarpe in einzelnen Abschnitten in düstern Sturmwellen an. An fast allen Punkten blutig zurückgewiesen, gelang es ihnen, in die Dörfer Noeux und den nördlich von Dorfe gelegenen Gehöft einzudringen. Durch einen Gegenstoß wurden sie sofort wieder aus dem Dorfe geworfen. Auch südlich der Scarpe scheiterten mehrfach feindliche Angriffe. Seit dem frühlichen Morgen des 12. Mai lag schweres feindliches Artilleriefeuer auf der ganzen Front von Avesnois bis Duain, dem, wie gemeldet, Angriffe folgten.

Durch eine Beschädigung von Douai durch englische Geschütze wurde mittelwärtiger Schaden nicht angerichtet, wohl aber französische Einwohner getötet und verwundet.

In der Gegend von St. Quentin wurde bei Patrouillenkämpfen eine Anzahl Engländer gefangen genommen. Auf der Stadt St. Quentin lag lebhaftes Artilleriefeuer. Die englische Artillerie beschloß vor allem französische Desfilierstraßen mit schwerem Kanonenbeschuss vom Sonntag lauter.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die großen Angriffe der Engländer sind gescheitert! Nach sehr harter Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Lens und Duain ausdehnte, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Gabelle und Scarpe beiderseits der Straße Arras-Combray und bei Bullecourt gegen unsere Position vor. In Noeux gelang es ihnen einzudringen. In allen anderen Stellen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf unter schweren Verlusten abgekehrt.

Abends erfolgten beiderseits von Noeux mehrere neue Angriffe, die gegenüber unserer tapferen Verteidigung ebenfalls blutig gescheiterten.

Vorteile, welche die Engländer in Bullecourt erringen konnten, wurden ihnen durch den scheinbaren Gegenstoß eines Gardebataillons wieder entzogen. Heute sind am das Dorf neue Kämpfe entbrannt.

Im Sonntagabend-Bericht heißt es:

Bei Arras lebhaftes feindliches Vorstoß der Engländer gegen den Ort von Dupp und gegen Bullecourt sind gescheitert.

An der Aisne- und Champagnefront Lage unverändert. Eine offizielle Darstellung besagt: An der Arrasfront reizen die Engländer weiter ihre menschlichen und maschinellen Angriffsmittel in ergebnislosen verlustreichen Angriffen aus. Die Tatsache, daß in den englischen Berichten seit Wochen die gleichen Ortsnamen wiederkehren, ist der vollständige Beweis für das vollkommene Scheitern ihrer Offensive. Die neuerlichen großen Angriffe am 12. Mai in dem beinahe ununterbrochenen Gelände beiderseits der Scarpe blieben wieder im deutschen Abwehrfeuer liegen. Dorf und Bahnhof Noeux, die schon mehrmals dem Besizer gewechselt haben, blieben nach erbittertem Kampf in englischer Hand. Die deutschen Positionen halten Dorf wie Bahnhof unangetastet. Am Nachmittag erneuerten die Engländer nach harter Artillerievorbereitung die Angriffe auf Bullecourt. Mit überlegenen Kräften gelang es, die deutsche Besatzung in den Nordrand des Dorfes zurückzudrängen. Seit dem 11. April ist dies der zwölfte englische Angriff auf das Trichterfeld dieses Dorfes. Wenn jedoch die Engländer auf den Besitz dieses Trichterfeldes bestanden, so werden sie ihren Angriff am 13. Mai wiederholen müssen, denn am frühen Abend des 12. Mai wurden ihnen alle in Bullecourt errungenen Vorteile durch den wichtigen Gegenangriff eines preussischen Gardebataillons unter der persönlichen Führung eines tapferen Kommandeurs im nähen Nahkampf wieder entzogen. Ebenso brachen englische Angriffe zwischen der Scarpe und der Straße Arras-Combray, die von 8 Uhr abends an dreimal wiederholt wurden, unter ähnlichen Verlusten zusammen.

Während die Franzosen und die Engländer fortfahren, die Städte St. Quentin und La Fere zusammenzuschließen, verließ an der Aisne der Tag verhältnismäßig ruhig. Bei planmäßiger Befestigung der französischen Batterien wurde eine harte Beschießung mit gewaltiger Haubtwerferwirkung beobachtet. Die heute aus den Kämpfen vom 11. Mai bei Cerny erbeutet auf etwa 500 Gefangene, 5 Maschinen- und Schnellgeschütze und einen Granatwerfer. Ein überaus heftiger französischer Angriff

verlief beiderseits der Straße Corbeny-Pontaveri wurde um Mitternacht mit Handgranaten abgewiesen.

Die Engländer melden: Gestern abend wurde beobachtet, wie sich beträchtliche feindliche Abteilungen zum Gegenangriff in der Nachbarschaft von Bullecourt vorbereiteten. Sie wurden während unser Artilleriefeuer genommen, und der Angriff konnte sich nicht entwickeln. Später, in der Nacht, gingen unsere Truppen an, und nach heftigen, die ganze Nacht hindurch dauernden Kämpfen setzten sie sich heute im Dorfe Bullecourt fest, wo der Kampf noch andauert. Heute nachmittags wurde ein feindlicher Angriff gegen die genannten Stellungen durch unsere Artillerie zum Scheitern gebracht. Mittags der Straße Arras-Combray eroberten wir über 1000 Herds deutsche Schützengräben einschließlich eines festen, „Reiterfarm“ genannten Punktes. Während der Scarpe führten unsere Truppen in der letzten Nacht den Kampf von Noeux und die Werte nördlich davon. Heute legten sie ihren Vorrat für, wobei feindliche Stellungen in dieser Gegend auf einer Front von 1 1/2 Meilen eingenommen wurden.

Die Schlacht an der französischen Front.

In Ergänzung unseres Heeresberichts vom Sonnabend meldet das Westfront-Telegraphen-Bureau: Während der Nacht vom Sonntag lauter, besonders am Nachmittag und abends in der Gegend von Berry-au-Bac. Hier verstärke sich von 8 Uhr abends an das feindliche Feuer gegen die Linie Höhe 91-108, östlich von Berry-au-Bac zum Trommelfeuer, dem um 9 Uhr abends ein harter Angriff folgte. Nach erbittertem, einständigen Kampfe im nördlichen Graben vor die Stellung wieder rechts in unserer Hand. Die Franzosen erlitten auch hier schwere Verluste und eine Anzahl von Gefangenen. Heute wurde eingebracht.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Während es nördlich der Aisne zeitweilig ruhiger geworden ist, hat sich der Artilleriekampf am Aisne-Marne-Kanal und nördlich der Champagne, nach Osten bis nach Sabote übergehend, weiter verwickelt.

Ein nördlicher Vorstoß der Franzosen beiderseits der Straße Corbeny-Pontaveri blieb erfolglos.

Die russische Hilfe zieht sich zurück.

Während die russischen Abteilungen, die am Anfang der großen französischen Offensive, zwischen französischen Verbänden eingekesselt, am Bzomont und nördlich davon mit großer Tapferkeit kämpften, wobei sie allerdings schwere Verluste erlitten, haben die Russen zu sehr erkannt, daß man ihnen stets die schwersten Aufgaben zuweist und sie dem französischen und englischen Imperialismus opfern. Neuerliche Bestellungen haben ermittelt, daß russische Verbände die Stellungen, die man ihnen zugewiesen, eigenmächtig aufgaben und sich ohne viel Umstände zurückzogen.

Der „Daily Telegraph“ zählt die

täglich englischen Tagesverluste für April zusammen und kommt dabei für die Armee zu einer Gesamtzahl von 4381 Offizieren und 31 619 Mannschaften, im Februar 1216 Offiziere und 16 277 Mannschaften, im März 1765 Offiziere und 28 700 Mannschaften.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus London weisen die englischen Verlustlisten für die zweite Hälfte des Monats April 58 700 Mann auf. Die britischen Gesamtverluste im April belaufen sich auf 97 114 Tote, Vermundete und Vermisste, hierunter 6 850 Offiziere, ausschließlich der Flotte.

In den „Kaiser Nachrichten“ schreibt Oberst Egli, ein Mitglied des englischen Unterhauses habe angegeben, daß im Zeitraum vom 1. bis 25. April nicht weniger als 319 englische Flieger-Offiziere gefallen, verwundet und vermisst sind. Das ist eine so gewaltige Zahl, daß der Erfolg an guten Flieger-Offizieren ernstlich in Frage gestellt wird, sofern die Abgänge in dieser Weise fortwähren. Die fehlenden deutschen Flugzeuge können tatsächlich die ihrer Gegner ganz bedeutend zu übertreffen.

Ein neuer Angriff der Engländer.

Eine deutsche Patrouille, die vor der Front in Pterbogen einen englischen Toten bergen wollte, fand ihn an der Erde festgebunden. Bei dem Versuch, den Toten loszubinden, erhielt die Patrouille hartes

Feuer. Jedemfalls handelt es sich um einen neuen Kniff der Engländer, die nicht zuvor ausfindig machen, ihre eigenen Toten in dieser Weise als Falle auszuliegen.

Der Luftkrieg.

Unsere Flieger weiter eifrig bei der Arbeit.

Während die Tätigkeit der feindlichen Luftstreitkräfte im Westen gerade an den Hauptkampffronten etwas nachließ, waren unsere Flieger wieder sehr reg. Die Aufklärungsflüge der Flieger an einzelnen Stellen bis 100 Kilometer in das feindliche Gebiet vor und brachten wertvolle Erkundungsergebnisse ein. Unsere Infanteriestreife griffen mehrfach durch Maschinengewehre in den Kampf auf der Erde ein. Ein schweres englisches Geschütz, das in der Richtung auf Douai lag, wurde durch das fliegende geleitete Feuer unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Verschiedene Truppenunterkünfte und militärische Anlagen wurden mit Bomben beschoßen. Der Gegner verlor am 11. Mai 16 Flugzeuge, davon 10 im Luftkampf. Die Jagdflieger des Freiherrn v. Richthofen ist daran mit drei beteiligt.

Im Seeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

Der Feind verlor am 12. Mai in Luftkämpfen 15, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 Flugzeuge. Ein französischer Flieger mußte hinter unseren Linien notlanden.

Die Wirkungen des letzten Angriffs auf London.

Ein aus London eingetroffener Botschafter berichtet, daß am 8. Mai in einer Vorstadt Londons ein Häuserviertel, über das einige Stunden vorher 4 Bomben von einem deutschen Flugzeug abgeworfen worden waren, polizeilich gesperrt worden sei. Drei Häuser seien vollständig zertrümmert und 15 Häuser schwer, 23 leicht beschädigt.

Am der italienischen und russischen Front ist es zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Am der Sontago-Front von Tolmain abwärts unterbleiben Sonnabend früh die Italiener durch mehrere Stunden sehr starkes Feuer aus Geschützen aller Kaliber.

Im österreichisch-ungarischen Seeresbericht vom Sonntag heißt es:
Bei der Aktion vor Arnee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt. Der Feind lag zwischen Tolmain und dem Meer in ganzer Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Das Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauerte fort. Unsere Artillerie erwidert mit Erfolg. Auch in Kroatien und Triest kamen stellenweise heftige Kämpfe zu Wort.

Vom Balkanfrontschauplatz

Der siegreiche Ausgang der Schlacht in Magedonien.

Im deutschen Seeresbericht heißt es:
Auf den Höhen von Dobro Polje (südlich der Cerna) und südlich der Sina wurden mehrere feindliche Angriffe abgelehnt. Die Stellungen sind dort ruhig und seit in unserer Hand.

Im Zusammenhang des Sommersberichts unserer Obersten Generalleitung meldet das M. W. u. A. noch: Auch am 11. Mai blieben die verbündeten Truppen in Magedonien in schweren Kämpfen reg. Nach härtester Artillerie- und Minenwerfervorbereitung griffen die Franzosen wiederum in der Nacht gegen eine Ausbuchtung von 4 1/2 Kilometer an, wurden jedoch wie an den Vorjahren unter schweren Verlusten, an einigen Stellen im Nachhinein, zurückgeschlagen. Auch die feindlichen Vorstöße gegen die Front Stravinska-Slawa scheiterten förmlich, zum Teil im Sandgrabenkampf. Gegen wurden wiederholt, mit starkem Beschuss, ausgeführte Angriffe auf die Dobro Polje-Mina, in deren Verlauf die Serben in unserer Feuer schwere Verluste erlitten, abgewiesen. Am Abend entbrannten neue Kämpfe. Ein Versuch der Franzosen, bei Sina ohne Feuerbereitung die Jarelsina-Stellung und die Höhe 1063 überraschend an zu nehmen, scheiterte im Artillerie- und Minenwerferfeuer. Ganz erfolglos war ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Feldarbeiten bei Alcat-Mtsch.

Den langen bulgarischen Generalsstabberichten vom 10. und 11. Mai entnehmen wir folgende bedeutenden Stellen:

Auf der Höhe 1248 nördlich Vitolia begann am frühen Morgen heftiges Artillerie- und Minenfeuer, das bis Mittag sich zur höchsten Erhitzung steigerte. In diesem Augenblick bemerkten wir in den vorderen feindlichen Gräben eine starke Zusammenmischung von Truppen, die sich zum Angriff vorbereiteten. Sie wurden unterirdisch unter wirksamem Berückungsfeuer genommen. Kurz darauf konnte der Gegner auf einer Front von drei Kilometern einen kräftigen Angriff übernehmen, wurde aber unter schweren Verlusten für ihn zurückgeschlagen. In der Ebene von Vitolia wurde ein feindlicher Besessenenbrennen abgelehnt. Im Cerna-Wogen griffen nach Artillerievorbereitung von achterter Stärke Franzosen, Italiener und Russen am Vormittag auf der ganzen Front an; sie wurden überall durch Feuer und Gegenangriffe zurückgeworfen. Nach neuer Artillerievorbereitung, die sehr heftig mehrere Stunden andauerte, griff der Feind noch einmal auf einer Front von 16 Kilometern an; auch dieser Angriff wurde zurückgewiesen. Gegen Einbruch der Nacht verlor der Feind von neuem, nördlich Matowa anzugreifen; der Versuch scheiterte gleichfalls. Eine große Zahl toter Feinde liegt vor unserer Stellung. Bis jetzt wurden acht Offiziere und 200 Soldaten, darunter 200 Italiener, 44 Franzosen und sieben Russen gefangen, nicht zwei Maschinengewehre und vier Selbstbehälter erbeutet. In der Gegend der Moglena nahm der Kampf den Charakter äußerster Heftigkeit an. An den Stellungen bei Dojran dauerte der Kampf mit unerbittlicher Erhitzung während der ganzen Nacht zum 9. Mai an. Nach wiederholtem verheerlich unternommenen Angriffen während der Nacht ließen die Engländer gegen 5 Uhr morgens nach längerem Trommelfeuer einen noch heftigeren und wilderen Angriff an. Nach blutigen

Mobankämpfen wurden die Engländer zurückgeworfen und konnten sich nur auf einer Höhe innerhalb unserer Stellung behaupten, aber ein kräftiger Gegenangriff von einer Abteilung des 34. Infanterie-Regiments „Trojan“ mit glänzender Unterstützung von Artillerie trieb die Engländer vollständig von dieser Höhe zurück. Jetzt ist die ganze Stellung südlich von Dojran in unseren Händen. Bei diesen wilden Angriffen erlitt der Feind unerhörte Verluste. Hiesel von zwei Engländern liegen längs unserer Stellung und vor ihr.

Am allgemeinen überstreifen die Kämpfe, welche sich heute an der macedonischen Front abspielten haben, durch ihre Ausdehnung und Erbitterung alle Kämpfe, die bisher an dieser Front stattgefunden haben. Das vom Feinde mit allen Waffen, besonders mit Artillerie unterbaltene Feuer erreichte bisher unerhörte Heftigkeit. Truppen der bulgarischen und deutschen Infanterie verteidigten, vorzüglich unterstützt von Artillerie, Minenwerfern und Maschinengewehren, die Stellungen mit hartnäckiger Ausdauer und vorbildlicher Tapferkeit, indem sie den Feind, wenn es ihm gelangen war, in einige unserer Gräben einbrachten, durch hitzige Gegenangriffe, durch Nahkampf und Sandgranatenkampf zurücktrieben. Dank der unbegrenzten Fähigkeit der bulgarischen und der verbündeten deutschen Truppen während dieser beiden großartigen Kampftage sind die wiederholten erbitterten Angriffe der Truppen Sarraills abgelehnt, deren Tote unsere Schützengräben und den Raum vor den gerissenen Stellungen bedecken.

Der Bericht vom 12. Mai lautet:

Zwischen Trepa-See und Cerna schwaches Artilleriefeuer. Im Cerna-Wogen unternahm die Gegner gegen 9 Uhr vormittags nach heftiger Artillerie- und Minenwerfervorbereitung einen Angriff gegen die Höhe 1050, doch wurde er durch Feuer und teilweise im Sandgraben zurückgeschlagen. Südlich der Cerna, an der Front Tabina-Trinova heftiges Geschützfeuer. Vormittags wurde ein feindlicher Angriff durch Oberfeuer, zum Teil in Bombenwerferkämpfen zurückgeschlagen. Nachmittags und während der Nacht unternahm der Feind an drei Stellen, die blutig zurückgeschlagen wurden, sehr reg. Nach anhaltendem Geschützfeuer, das schon am Morgen begann und sich gegen 3 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, griff der Feind wiederholt ohne Erfolg auf Dopolje an. Zurzeit tobt dort ein neuer Kampf. Auf den übrigen Abschnitten der Moglena-Front wurden wiederholte feindliche Angriffe leicht abgelehnt. Westlich des Wogen war die Kampfintensität ziemlich lebhaft. Südlich von Sina zogen wir die Franzosen durch glänzenden Gegenangriff, den Gräben zu räumen, in welchem sie sich festzusetzen vermocht hatten. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Über 1000 Franzosen liegen in und vor unseren Gräben. Wir machten 27 Gefangene. Heftige Angriffe, besonders Mittags und nachts, wurden durch unsere Artillerie- und Minenwerfervorbereitung leicht zurückgeschlagen. Westlich Altskaj Mahle und südlich Gemagel verjagten feindliche Abteilungen gegen unsere vorgehobenen Posten vorwärts, wurden jedoch durch unser Feuer ausgehoben.

Vom See Kriege.

Das Gescheh in den Hoosben

Von dem wir im Doppelheft der Sonntag-Nummer berichteten, wird von der englischen Admiralität folgendermaßen berichtet: Freitag morgen gegen 4 Uhr bemerkten unsere leichten Kreuzer und Torpedojäger aus Harwich, die zwischen der niederländischen und englischen Küste kreuzten, die in südlicher Richtung auf unsere Streitkräfte zuwanden. Unsere Streitkräfte näherten sich dem Feind, der, als wir das Feuer eröffneten, sich mit einer Anzahl von 11 umarmte. Wir verfolgten den Feind bis 20 Uhr, worauf wir in den Gesicht auf große Entfernung vertrieben wurden. Wir konnten den Feind nicht erreichen. (2) Vier von unseren Torpedojägern verfolgten die elf Torpedojäger bis innerhalb des Bereiches der Geschütze von Beeringe. Wir haben festgestellt, daß die feindlichen Schiffe durch unser Feuer getroffen sind.

Aus Wiffingen wird gemeldet: Am Freitagabend sah man gegen 4 1/2 Uhr die deutschen Schiffe den Haken von Zebrügge verlassen. Vielleicht beabsichtigten sie, englische Schiffe, die einen Konvoi von Hof von Holland abholten, anzugreifen, denn wir vernahmen, daß britische Marineflüge dort angekommen sind. Der Kampf ist gewaltig gewesen. Auf dem Meer erblidete man große Leuchttürme und Flammenfäulen. In Wiffingen und anderen Orten Seelands hörte man schweres Geschützfeuer.

Neue Taten unserer Marine.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine meldet unter dem 12. Mai auf den bereits in der Sonntagnummer veröffentlichten Nachrichten:

1. Russische Motorboote, die sich am Welleingange des Rigaischen Meerbusens zeigten, wurden von unseren Batterien unter wirksamem Feuer genommen. Die heftige Beobachtung ergab, daß ein Boot zum Sinken gebracht und ein Boot schwer beschädigt wurde.

2. Einige feindliche Monitore beschoßen am 12. Mai morgens bei unsichtbarem Wetter auf große Entfernung Zebrügge. Sie entzündeten sich, als unsere Batterien das Feuer eröffneten. Schiffshafen ist gering. Keine Menschenverluste. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

3. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und im Kanal: 6 Dampfer, 7 Segler, 12 Fischerfahrzeuge mit 29 500 B.R. u. Reg. u. Lo.

Es werden dann die Namen und Ladungen der vorzienten Schiffe bekanntgegeben, woraus zu ersehen ist, daß die verentenen Güter der zum Teil bei Wasser in englischen und französischen Dampfer recht wertvoll waren.

Lauf „Raiser Angewieser“ berichtet Spanas aus London: In der 1. Maiwoche wurden 24 englische Dampfer über 1800 Tonnen und 22 englische Dampfer unter dieser

Tonnenzahl, sowie 15 Fischerboote durch deutsche Tauchboote versenkt. 34 Schiffe wurden erfolglos angegriffen.

Ein englisches Minen-Dpfer.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren aus guter Quelle, daß im Nordkanal zwischen Irland und Schottland dieser Tage der englische Kreuzer „Corbetta“ auf eine Mine gelaufen ist. Schwer beschädigt wurde er nach Barrow geschleppt.

Der Kreuzer „Corbetta“ ist im Jahre 1914 vom Stapel gelaufen und hat eine Wasserdrängung von 8800 T., bei einer Schnelligkeit von 30 Seemeilen und einer Preisensbesatzung von 400 Mann.

Der Krieg mit Amerika.

Die „New York Times“ veröffentlichten eine offizielle Note, in der im Namen der höchsten Autoritäten des Landes die Versicherung abgegeben wird, daß die amerikanische Regierung nie einen Sonderfrieden mit Deutschland

von der entschiedenen Durchführung der Grundsätze, die in dem Botschaft des Präsidenten Wilson proklamiert wurden, ablassen werde.

Die Meinung dieser Autoritäten in allen Ehren, daß Amerika keinen Sonderfrieden mit uns schließen will. Vorläufig hat Amerika aber noch nicht einmal einen Sonderkrieg mit uns geführt.

Amerikas Flotte und die U-Boote.

Nach einer Meldung des „Morning“ aus New York hat Wilson einen Kredit von 5 Milliarden beantragt, um außer dem Bau von Dampfschiffen auch eine Handelsflotte von Dampfschiffen herzustellen. Der Gesamtumsatz der Handelsflotte soll 6 Millionen Tonnage betragen.

Die „New Yorker Times“ schreibt über die Rolle, die die amerikanische Flotte gegenüber den U-Booten spielen könnte. Ebenso wie im England werden wir unsere großen Seeschiffe in den Häfen lassen und nur die schnellste Flotte von U-Booten einsetzen, unsere Schnellboote, deren Höchstgeschwindigkeit 20 Knoten beträgt, mit 9 Kanonen; erster Klasse von 24 bis 28 Knoten, drei zweiter Klasse von 23 Knoten und sechs dritter Klasse von 26 Knoten. Die Hauptrolle werden natürlich die Torpedojäger und Torpedoboote spielen.

Gegen England.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, nimmt die sozialistische Presse aller Schattierungen auf das entschiedenste gegen die englische Politik Stellung und greift besonders den Botschafter Sir George Buchanan an, das feindliche an. Die Blätter verurteilen die Teilnahme an der Konferenz, Großbritanniens sich dem ungeliebten Bündnis und erklären, daß nur ein auf der Grundlage gemeinsamer Bestrebungen zustande kommender Friede das Land vor dem bevorstehenden Ruin retten könnte. Die „Nachtlichter“ spricht offen aus, daß nicht Deutschland, sondern Großbritannien der gefährlichste Feind des russischen Reichs sei, da England dem russischen Volk den letzten Tropfen Blut auspresse, um seine egoistischen Kriegsziele zu erreichen.

Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblattes“ Nordgaard sagt über die russischen Seeschiffe, die

Abteilung Ruzhitz und Brisslins

bilde ein bemerkenswertes Glied in der Aufstellungszug des russischen Heeres. Von anderer Seite ist nichts über eine Abhebung Russlands bekannt.

Die Garnisonen von Selingfors, Kronstadt und Schlüsselburg haben gemutert. Sie haben Forderungen an den Petersburger Arbeiter-

Der Arbeiter- und Soldatenrat

beschloß einstimmig, selber Schritte für die Zusammenberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz zu tun. Vertreter aller sozialistischen Parteien aus allen Ländern werden eingeladen werden. Die Konferenz werde im neutralen Lande abgehalten werden. Der ausführende Ausschuss werde alle Forderungen erheben, den Abgeordneten Entscheidungen für die Räte zu gewähren. In erster Linie werden die Friedensbedingungen besprochen.

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates sprach sich zum 23. gegen 22 Stimmen bei 8 Enthaltungen gegen die Teilnahme an Koalitionsmitteln aus.

In Stockholm langten zwei weibliche offizielle Repräsentanten der russischen Sozialdemokraten an. Frau Turje, Beauftragte des Arbeiter- und Soldatenrates, brachte schriftliche Informationen und Direktiven für das Komitee mit, die von diesem der Öffentlichkeit unterbreitet werden sollen. Der zweite Repräsentant, Frau Stachow, führte als Beauftragte der Lenin-Gruppe ebenfalls ausführliches schriftliches Material mit, welches ihr jedoch auf der russischen Genconferenz in Leningrad von den russischen Beamten abgenommen wurde.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, daß die Regierung beschloßen hat, den

Am Ende des Weltkrieges

Russische Truppen wollen keine Eroberungen.

Nach dem 14. Mai. Nach Bekanntwerden der Nachrichten über die ersten Vorgänge in Petersburg fanden an der Front große Kundgebungen statt. Die ersten vorläufigen Berichte hierüber liegen von der höchsten Armeebefehlshaber und nachden an Zusammenkünften der Soldaten teil. Die Versammlungen erklärten sich meistens förmlich mit dem Arbeiter- und Soldatenrat. Sie erklärten, daß sie für irgendwelche Eroberungen nicht einen Tag länger kämpfen wollten. — In Riga fanden große Kundgebungen im Kaiserpark und im Schützenpark

stalt. Tausende Soldaten beteiligten sich hieran. Sie forderten ein sofortiges waffenloses Angebot an Deutschland auf der Grundlage der allgemeinen Anzeigenspflicht.

Der Arbeiterrat für Waffensuche.

W a s e l, 14. Mai. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, der Arbeiterrat habe eine allgemeine Kampagne an den Fronten bis zur Abstimmung des Volkes veranlagt.

Näherung Petersburgs aus Lebensmittelangel?

Einer Kopenhagener Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge hatte der russische Kriegsminister eine lange Besprechung mit dem Arbeiter- und Soldatenrat, in der die Möglichkeit einer Nahrung Petersburgs infolge des Lebensmittelmangels ins Auge gefasst wurde, von dem namentlich die Arbeiterkreise betroffen werden.

Die hungernde Bevölkerung veranlaßt täglich Streikhandlungen und verlangt den Rücktritt der provisorischen Regierung. Die finnische Presse richtet die bringende Aufforderung an die Russen, nicht nach Finnland zu kommen, um die hungernde wirtschaftliche Lage des Landes nicht noch zu verschlimmern. Das Land sieht nicht von einer Hungersnot, da es in den beiden letzten Monaten kein Getreide mehr aus Rußland erhalten habe.

Deutschland.

— Königin Luwig von Bayern ist Sonnabend nacht von seiner Reise nach der Pfalz und Elb-Verträgen wieder nach München zurückgekehrt. Wie der Hofbericht meldet, gab ein Besuch im Großen Saalpartener vereinigungs-Gebäude dem Generalstabmarschall v. Hindenburg und dem General Ludendorff, die unter dem Eindruck der guten Nachrichten über die erfolgreiche Abwehr der hartnäckigen Durchbruchversuche der Franzosen und Engländer und über die glänzenden Leistungen der U-Boote von zuvörderlichem Wertes waren für den Verlauf der Dinge sehr zuversichtlich. Einige Tage später erwiderte der Kaiser den Besuch auf Schloss Ludwigsruhe bei Ebenhausen, dort hat bei diesem Anlaß auch eine größere Anzahl von Herren der Pfalz gelebt.

— Der Reichskanzler ist von seiner Reise ins Große Saalpartener wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er wird wahrscheinlich am Dienstag im Reichstage zu den beiden Kriegsziel-Interpellationen das Wort nehmen, und es ist einzuwählen kaum anzunehmen, daß er sich dabei auf die Abgabe einer formulierten Erklärung beschränken wird. Die näheren Entschlüsse des Kanzlers werden aber natürlich auch durch den Verlauf der Debatte mit bestimmt werden. — Der deutsche Reichskanzler Dr. v. Hertling hat am Sonntag früh zu einer Besprechung mit dem Minister des Innern, Grafen v. Helldorf, in Wien eingetroffen. Der Reichskanzler wurde mittags vom Kaiser in Ludwigsruh empfunden, und er frühstückte danach nach der Rückkehr im Großen Saalpartener. Die Reichskanzler mit dem Reichskanzler in der Reichskanzlei und führte mit dem Reichskanzler nach Berlin zurück. Die Besprechungen werden in nächster Zeit in Berlin ihre Fortsetzung finden.

— Ein feindlicher Propagandabrief vorgeführt, der u. a.

das Einbringen des Handelsunterseebootes „U-Deutschland“ durch zwei französische Freizeiter zum Gegenstand hat. Das „U-Deutschland“ war in der letzten in einem deutschen Hafen liegt, sei dieses elende Madernert feindlichen Betrugs und Täuschungsversuchs durch diese Feststellung entsprechend gebrandmarkt.

— Schändat eines französischen Kriegsgefangenen. In der letzten Sitzung des Reichstagsausschusses der zweiten kriegsrechtlichen Kommission teilte der Minister des Innern, Freiherr v. Helldorf, mit, daß nach einer ihm zugegangenen Meldung der Gendarmenart auf dem Weidacher-Hof bei Heidelberg eine Kriegsgefangener Franzose verhaftet wurde, der absichtlich die Augen der Saatkartoffeln ausgekratzt hat.

— Deutsche Vergeltungsmaßnahmen gegenüber den Fliegerangriffen auf Freiburg. Im Freiburg (Freising) ist ein neues Fliegerabteilungs-Lager eingerichtet. Mit der Belegung des Lagers mit englischen und französischen Offizieren aller Dienstgrade ist begonnen worden. Dem Vernehmen nach sollen die Offiziere in verbleibenden Soldaten der Stadt untergebracht werden. Bekanntheit haben die russischen Franzosen und vornehmlich Engländer. Diese Offiziere auf logenante Kopialstücke gefest, die durch das Berggebiet fahren — mit Munition zumest — um diese Offiziere der U-Bootegefahr auszuleiten. Die Gefangenehung von feindlichen Offizieren in dem häufig von feindlichen Fliegern heimgesuchten Freiburg in Baden ist eine deutsche Vergeltungsmaßnahme.

Gerichtsvorhandlungen.

1. Strafkammer Halle. In den Verhandlungen nehmen die Diebstahls in erscheinender Weise zu. Das zeigt fast jede Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Sehr merkwürdig ist der 18-jährige Schloffer Böge aus Merseburg verurteilt, der einem Kameraden aus dessen Schublade, die er erbrochen hatte, 25 Mk. stahl. Er hatte sich vor dem einige Zeit arbeitslos herumgerichtet. Das Gericht verurteilte den bis dahin noch nicht betroffenen Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis, rechnete jedoch einen Monat der Unterdrückung an.

Bermischtes.

* Erstorene Störcheier. Die Störche haben vor kurzer Zeit ihren Einzug gehalten, aber mit den Tüden des diesjährigen rüchlichen Winters nicht gerechnet. So fand die Behälter eine größere Fülle in der Nähe von Schöneberg in Spätsommer vor einigen Tagen am Grundstück drei ausgebrochene Störcheier, die völlig erlören waren. Seit 60 Jahren, so erzählte die alte Dame, beobachtete sie alljährlich die Storchfamilie auf ihrem Hause, aber eine derartige Wahrnehmung hatte sie nie machen können.

* Wundbehandlung mit Sonnenlicht. Außerordentlich gute Erfolge der Wundbehandlung und -heilung mit Sonnenlicht hat Marine-Stabsarzt Dr. Asbed in Konstantinopel an zahlreichen Verwundeten erzielt. Da die große Zahl der Verwundeten ein hartes Umgehen mit den Verwundeten notwendig verlangte, so wurden, wie die chirurgische Therapie, Sonnenlicht, erzählt, im Laufe des vorigen Sommers immer nur kleine Gazestreifen auf die Wunden gelegt und mit Seifenwasser befeuchtet, und der Einwirkung des Lichtes wurde es dann überlassen, die Wundheilung zu bringen. Jede der Wundheilung war an den Verband einer Seite zu lösen und nach der Bestrahlung wieder zu befestigen. Im all-

gemeinen reinigte sich unter der Einwirkung des Sonnenlichtes die Wunden sehr schnell; es schloßen sich rasch Granulationen auf, die Überhäutung ging überaus schnell vom Wundrande aus vor sich, und oft brauchte man die sich auf diese Weise schnell verkleinerte Wunde nur mit einem dünnen Jodanstrich zu versehen, wodurch sich eine Wunde bildete, nach deren Entfernung später eine glatte, tabelleartige Narbe zurücktrat. Besonders auffällig war es, daß die nach Knochenfrakturverletzungen auftretenden Knochenknötchen sich schnell und sehr schnell. Häufig traten infolge der Sonnenbestrahlung kleinere und größere Knochenknötchen ab, die einfach mit der Reinigung aus der Wunde entfernt werden konnten, worauf dann schnell eine dauernde Heilung unter harter Hygienemierung im Gebiete des zu bestrahlenden Körperteiles eintrat.

* Geflügelte Worte. Die Kilder Kriegsgeschichte erzählt: Landsturmann Schütze unterwegs zur Front im Zug Mauberg-Galle, beim Wäldchen von dem Seinen reich mit Blumen besetzt. In Schöneberg wird die lustige Unterhaltung im Abteil durch Einfliegen einer hübschen jungen Dame etwas unterbrochen. Schütze findet bald im Wäldchen, überreicht seinem hohen Gegenüber eine Rose mit der Aufschrift: „Die Blume der Blume.“ Ein Nachbar wirft hierauf ein: „Nade zu Nade, ein Kamerad in der Ecke: „Stoche mit Gosh.“ Ein Nade, der Zug hält, und draußen ruft der Schaffner: „Nade an der Saale!“ — Darob im Abteil große Heiterkeit, da Nade in diesem Zusammenhang einen verblüffenden Doppelpass erzielt.

* Der König von England plant Serzeff. „Daily Mail“ zufolge arbeitet der König von England alljährlich zwei oder drei Tage bei gutem Wetter auf dem Parkettfeld im Schlossgarten zu Windsor, ebenso die Prinzessin Mary und Prinz Henry. — Ist das nicht zurecht? Ein wahrer Goldtopfen. Man schreibt aus Triest: Zu förmlichen Hygienepreisen steigen die seit einer Woche der Mühle, Saar und Ruwer. Ein feierliches Kaufgebot und hängiges überboten machte sich im Saal bemerkbar. Den bis jetzt höchsten Preis, der geradezu historischen Anstich hat, erzielte bei der letzten Versteigerung ein Zunder-Resortier Goldtopfen mit 23 610 Mark. Ein wahres, goldschmelzendes Erzeugnis, und rechnet man im Einkauf die Plätze auf etwa 21 Mark, so wird man sich kaum fragen, welche Glücklichen sich diesen Zugestrich leisten können! Das Glas kommt demnach auf 3,50 Mark.

* Das erste Dorf. Es war ein Dorflein in der Normandie, dessen Einwohner sich seit dem Ausbruch des Krieges nie bedrückt fühlten. Die seit einer Woche herbestand, und wenn man sie nach ihrem Geburtsort fragte, hätten sie am liebsten mit Leipzig geantwortet: „Nie sollst du mich fragen.“ — Denn sie waren gerade aus — Deutschland. Als nämlich Julius Cäsar die Speertruppe wie wir in der „Frankf. Ztg.“ lesen, atomisierte Gefangene, von denen ein Teil auf einer an Steinbrücken reichen Höhe an der Orme eine dauernde Siedlung gründete, die bis auf den heutigen Tag den Namen „Allsmagne“ beiführt. Ober richtiger bis auf den geführten. Denn jetzt haben es die Eingeborenen durchgehelt, daß ihr Dorf fortan „Lorenz im Dorn“ heißen soll, verwendete er, wie sie von dem furchtbaren Verdacht, daß sie in eigener Person von dem „Bodes“ abblammen, wie man jene atomisierten Gefangenen in „Journal“ genannt findet?

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Bestimmungsmassung.

Die mit Datum vom 22. Mai und letztem Datum zur Ausgabe kommenden Brotmarken gelten für die volle auf ihnen verzeichnete Menge Brot, ohne jede Mäzung.

Merseburg, den 9. Mai 1917. Der Königliche Landrat. Freiherr von Wilmowsky.

Bestimmungsmassung.

Bekanntmachung. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat als Preisgericht für Spinat bestimmt: bis 16. Mai 26 Wg. je Wk., bis 15. Wg. bis zur anderweitigen Festsetzung endgültiger Vertragspreise durch Preiskommission.

Merseburg, den 11. Mai 1917. Der Königliche Landrat. Dr. Wilmowsky.

Städtischer Spargelverkauf.

Der der Stadt von der Kreisgenossenschaft gelieferte Spargel wird in der städtischen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 verkauft. Der Verkauf beginnt voraussichtlich morgen Dienstag und erfolgt alsdann täglich, genügende Menge vorrätig. Am Sonntag findet der Verkauf, sobald Spargel zu haben ist, eine beschließliche Tafel aus, auf der auch die jeweiligen Preise verzeichnet sind.

Merseburg, den 14. Mai 1917. 11. Nr. 2045/17. Der Magistrat.

Wiesenverkauf.

14 Morgen Wiese, in Zerbinger und Köfener Flur gelegen, sind sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Albert Franke, Auktionator, Halleische Str. 87.

Butterverteilung.

Am Sonnabend den 19. Mai 1917 wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreiskettmarken in den bekannten Verkaufsstellen

Mollerei- und Landbutter

ausgegeben. Auf jede Kreiskettmarke werden 70 Gramm Butter zum Preise von 27 Wg. ausgeteilt.

Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren. Die Marken müssen bis

spätestens Mittwoch abend an die Verkaufsstellen abgeliefert werden. Merseburg, den 14. Mai 1917. II Nr. 2042/17. Der Magistrat.

Gute Weide

in der Nähe Merseburgs für 60—80 Stück Rindvieh gesucht. Angebote mit Preis sind zu richten an

Karl Wehmeyer, Leuna Werke.

Ein Sportwagen

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Wl.

1 Kullensisch mit 3 Einlagen, 1 rund. Tisch, Stühle, Federbetten

billig zu verkaufen. 10—12 Uhr. Ober-Burgstr. 15, 8 Fr.

Eine junge neu melkende Ziege

steht zum Verkauf. Zerbinger Str. 23.

Guterhaltener Sportwagen

billig zu verkaufen. Obere Breite Str. 5, 2 Fr.

Eine Glucke mit Küken

ist zu verkaufen. Amtshäuser 15.

1 paar Käuferschweine

zu kaufen gesucht. Brennerstraße 3.

Glucke

zu kaufen gesucht. Merseburg a. S., Gottliebstr. 15.

Ein kleines Wohnhaus in der Umgegend von Merseburg von einem Schuttmacher zu mieten gesucht. Näheres erteilt die Exp. d. Blattes.

Wobl. Zimmer mit 2 Betten

sofort zu vermieten. Outenbergstr. 3, part.

Schlafstelle

für anständiges Mädchen sofort frei. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Wakündige Schlafkammer

für 2 Herren und zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Schlafstelle

zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht

Wohn- und Schlafzimmer. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Einzelner Herr sucht anständiges ruhiges möbliertes Zimmer.

Oberer unter K. 94 erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Baße gute Preise für

Rottweinflaschen. Offerten erbeten an W. Köhner, Benna Werle, Bernde 22/18.

Achtung!

Baße für alte wollene Strumpfabfälle

Kilo 1,55 Wg. für Lumpen und Metalle höchste Preise.

Frau Irmsch, Johannsstr. 16 p. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Vereln zur Hebung der Geflügelzucht.

Sonntag den 20. d. Mts., 4 Uhr nachmittags.

Versammlung

im „Neuen Schützenhaus“. Reichs Tagesordnung und zeitentsprechenden Vortrag.

Brutler

von anerkanntem Werteschaften und mit 11 Kammerpressen ausgestattet. Bestimmungsmengen werden zu mäßigen Preisen abgegeben.

Futter

für Groß- und Junggeflügel wird nur am 21. und 22. Mai Wehmfelder Straße 66 für unsere Mitglieder verteilt. Jeder Wehmfelder wolle einige Eier für die allgemeine Wohlfahrt mitbringen.

Frauen

zum Abladen von Bricketts sofort gesucht.

Rich. Klauß, Wehmfelder Str.

Aufwartung

für leichte Hausarbeit des Vormittags gesucht.

Frau Seminarlehrer Abderisch, Landwehrstr. 9 L.

Wespen.
Die die Aufnahmen der Anzeigen
ist bestimmt sorgfältigsten Lager
von Wespen können wir keine
Bekanntmachung übernehmen, jedoch
suchen die Wäpfer der Aufträge
wenn noch Möglichkeit besteht.

Dom. Getauft: Gerhard
Walter, S. des Arbeiters Vera-
mann; Rache Anna Auguste, T.
des Handelsmanns Fickert. —
Beerdigt: der Landturmann
Knaak.

Stadt. Getauft: Otto Ger-
hard, S. des Schriftführers Ger-
hard; Gerhard Otto, S. des
Landwirts Burkhart. — Ge-
tauft: der Arbeiter W. Hühne
mit Frau W. M. geb. Hertel. —
Beerdigt: der S. des Drabers
Wolke; der S. des Drebers
Strickte; der S. des Schmiedemeisters
Wenke.
St. Mädchenband St. Magimi
Montag abend 8 Uhr Beerdigung
Hauptstraße 1.

Alteneburg. Getauft: Ger-
mann Gerhard, S. des Landes-
sekretärs Köppler. — Beerdigt:
die Ehefrau des Reitwärters
Höbel; die Ehefrau des Schul-
wirts Habelt; die Ehefrau des
Mechanikermeisters Albrecht; die
Witwe Hesse geb. Gerhard; die
T. des Konditors Franke.

Für die herliche Anteil-
nahme beim Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter

Mario Albrecht
spreche ich allen im Namen
aller Hinterbliebenen ver-
bindlichsten Dank aus.
Merseburg, 14. Mai 1917.
Louis Albrecht.

Bekanntmachung.
Betrifft: Bezug von Mischel-
konferenzen.

Der Reichskommissar für Milch-
versorgung hat den zur Lieferung
von Mischelkonferenzen in Frage
kommenden Gesellschaften ge-
stattet, an Händler, insbesondere
an ihre Kaufschaft Mischel-
konferenzen zu liefern, wenn die
Händler nach die Rahmen den
Genehmigungen eine von der
zuständigen kommunalen Ver-
waltungsbehörde ausgestellte
Erklärung vorlegen, daß die
kommunale Verwaltungsbehörde
den Bezug von Mischelkonferenzen
gestattet. Ich bin bereit, die
Erklärung zum Bezug von
Mischelkonferenzen zu erteilen und
bitte, mir entsprechende Anträge
vorzulegen.

Merseburg, den 9. Mai 1917.
Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Betrifft: Verbot des Dörrens
von Frühgemüse.
Auf Grund des § 1 der Ver-
ordnung über die Verarbeitung
von Gemüse vom 5. August 1916
— Reichsgesetzblatt Seite 914 —
wird den Herstellern von Dörren-
gemüse bis zum 31. Juli 1917
untersagt, Frühgemüse zu dörren.
Von diesem Verbot sind die an
den Fachmärkten vertriebenen
Lieferanten an Frühgemüse,
welche durch Trocknung vor dem
Verderb geschützt werden können,
ausgeschlossen.

Berlin, den 30. April 1917.
Reichsstelle für Gemüse und Obst
— Verwaltungsabteilung —
gez.: von Tillo.

Veröffentlichung:
Merseburg, am 10. Mai 1917.
Der Königliche Landrat.
F. v. Willmowski.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegs-
unterstützungen erfolgt in näch-
stehender Reihenfolge:

Dienstag den 15. Mai 1917:
1. 450 vcm. 8-9 Uhr
" 451-700 " 9-10 "
" 701-900 " 10-11 "
" 901-1100 " 11-12 "
" 1101-1200 " 12-12 1/2 "

Mittwoch den 16. Mai 1917:
1. 1201-1600 vcm. 8-9 Uhr
" 1601-1800 " 9-10 "
" 1801-1950 " 10-11 "
" 1951-2100 " 11-12 "
" 2101 — zum Schluß
von 12-12 1/2 Uhr vorm.
Merseburg, den 16. Mai 1917.
Die Reichsstelle.

Als Vermählte empfehlen sich:

Flieger-Unteroffizier **Peter Schilmgen**
und Frau Marie geb. Pöfel.

Merseburg, den 14. Mai 1917.

Am Sonnabend vormittag 1/10 Uhr entschlief
ruhig nach kurzem, aber schwerem Leiden unser
lieber, guter Junge, unser guter Bruder, Enkel und Neffe

Herbert

im Alter von 5 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerze die schwergeprüften Eltern
Willy Schulz und Angehörige.

Merseburg, Christianenstr. 5, den 13. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 5 Uhr statt.

Sonntag abend 8 Uhr nahm Gott nach langem,
schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Fräulein

Emma Hencker

zu sich in sein himmlisches Reich.

Merseburg, den 14. Mai 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau A. Zimmermann.



Gestern erhielten wir die traurige Nach-
richt, dass unser herzensguter, hoffnungsvoller,
einziger Sohn

Heini

Pionier bei einem Scheinwerferzug

infolge einer Granatsplitter-Verletzung am
12. Mai im blühenden Alter von 20 Jahren
den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Merseburg, Kleiststr. 5, den 14. Mai 1917.

In tiefstem Schmerze

Heinrich Bode und Frau.



Plötzlich und unerwartet erhielten
wir die traurige Nachricht, dass mein
innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater
seines Söhnchens, mein herzenslieber Sohn,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der **Unteroffizier**

Richard Grünbein

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
am 3. Mai in schwerem Kampfe sein Leben fürs
Vaterland opfern musste.

Merseburg, den 14. Mai 1917.

Im tiefsten Schmerze

Martha Grünbein geb. Wengler und Sohn
nebst Eltern, Geschwistern und Angehörigen.



Nachruf.

In den letzten schweren Kämpfen starb den
Heldentod fürs Vaterland der

Gefreite

Franz Pieritz

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Er war mir ein langjähriger, treuer und be-
scheidener Arbeiter. Ich werde sein Andenken stets
in Ehren halten.

Merseburg, den 14. Mai 1917.

Gustav Dorfmann.

**Ablieferung des entbehrlichen
Futtergetreides für das Heer.**

Am 11. Mai 1917 habe ich eine Bekanntmachung erlassen,
durch die die Landwirte aufgefordert werden, sofort alles inren-
de entbehrliche Futtergetreide an die Magazine der Provinzial-
ämter oder der Kommunalverbände zur Befugung des Bedarfs für
das Heer abzuliefern.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen ver-
öffentlicht worden, außerdem wird sie durch Ausbänd und in ört-
licher Weise durch die Kreis- und Polizeiverwaltungen bekannt
gegeben.

Magdeburg, den 11. Mai 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps
F. v. Lander,
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bon Donnerstag den 17. d. Mts. ab stehen in großer Auswahl
prima ostfriesche



Rübe,
fleischmildend mit Rälbern, sowie
auch junge, hochtragende
Rübe, nahe am
kalben,

recht preiswert bei mir zum Verkauf.

H. Heydenreich, Grumpa bei Mülcheln. Tel. 39.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,245 | 9,244 | 9,612 | 11,493 | 14,100 | 18,100
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1915: 134 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:
Frau Ww. M. Witté geb. Steckner in Merseburg, Markt 18.

Neue

Frühjahrs-Bekleidung

für Damen und Mädchen

elegante Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke
in sehr reicher Auswahl

neue Hüte und Hutformen
in den apartesten Façons und Farben

Otto Dobkowitz, Merseburg

